

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 3 (1877)
Heft: 42

Artikel: St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-238821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungs- rathes.

(Seit 10. Oktober.)

1. Antrag an den Reg.-Rath betreffend Entschädigung der Dozenten an der Lehramtsschule für das Sommersemester 1877 im Betrage von 4690 Fr.

2. Antrag an den Reg.-Rath betreffend Verabreichung einer jährlichen Bergzulage im Betrage von 200 Fr. für den Lehrer an der Schule Zünikon.

3. Genehmigung der Fortbildungsschule in Hedingen und der Handwerkerschule in Metmenstetten.

4. Theilweise Parallelisirung der III. Klasse, Techn. Abth. der Industrieschule.

5. Genehmigung der Wahl des Herrn K. Hürlimann von Zurich, Verweser in Unterwangenburg, zum Lehrer daselbst.

6. Abordnung an die Schulhauseinweihung in Eglisau.

7. Für die Kurse für Lehrer in Physik mit Experimenten sind 159 Anmeldungen eingegangen und zwar 130 von Primar- und 29 von Sekundar-Lehrern.

Schulnachrichten.

Zürich. Der Fröbelgarten gedeiht. Ein von Frauen veranstalteter Bazar zur Aefnung von Hilfsmitteln hat guten Anklang gefunden und Fr. 4700 eingetragen. Mögen die Mütter verschiedener Lebensstellungen auch noch dadurch Interesse bezeugen, dass sie die am Lindenhof in einem gemietheten Lokal untergebrachte Anstalt fleissig besuchen. Herr Pfarrer Bion hat (9. Okt.) in der Aula des Linth-Escher Schulhauses vor einer zahlreichen gemischten Zuhörerschaft einen glänzenden Vortrag zu Gunsten Fröbel'scher Bestrebungen gehalten: (Griechen und Römer ordneten ihre Jugend-erziehung nur dem Staatszweck unter. Das Christenthum erst machte den Einzelwerth des Menschen geltend. Pestalozzi wandte sich an die Mutter. Aber zu einseitig machte er die Kinderstube zum Schulraum. Fröbel schöpfte aus dem unmittelbaren Born der Natur und führte die Jugend an die Fülle derselben. Religionslose Kindergärten sind keine Fröbel'schen, sowenig als die mit Dogmatismus überladenen. Die echten Kindergärten sollten ein neutrales Feld sein, auf dem die verschiedensten religiösen Parteien sich die Hände reichen könnten.) — Alle Liebesmüh' nützt hier nichts! Ein Naturgott genügt der evangelischen Kleinkinderbewahranstalt nie und nimmer. Da muss die durch das Blut des gekreuzigten Christus zu tilgende Erbsünde schon frühe den Unmündigen zum «Bewusstsein» gebracht werden. — Dass die «religionslose» Schule ihren Theil Betrachtung wegbekam, gehört zur gegenwärtigen Tagesordnung. War überhaupt der Vortrag zur grössern Hälfte mehr eine religiöse Predigt (Apologie), als eine pädagogische Erörterung, — wir nahmen den Eindruck davon, dass der Grosstheil der Zuhörer befriedigt davon ging.

— Der Kirchenrath hat an die Pfarrer, resp. Präsidenten der Kirchenpflegen des Kantons ein Schreiben erlassen, worin diese aufgefordert werden, jener Behörde Bericht darüber zu erstatten, ob und wie (resp. an Hand welcher Lehrmittel) in den Primarschulen ihrer Gemeinden Religionsunterricht erteilt werde. Dabei waltet die Absicht, dieses Fach durch die Kirchenpflegen überall da einzuführen, wo die Schulpflegen es entweder vom Stundenplan gestrichen oder ungenügend lehren lassen. (Selbstverständlich ausserhalb der Schulstunden.) — Wir geben unsern Lesern von diesem interessanten Faktum Kenntniss. Aufschluss über Schuldlinge verlangt man sonst gewöhnlich von den Schulbehörden. Der Kirchenrath wendet sich aber an die Pfarrer, von denen er anzunehmen scheint, dass sie durch's Band weg zugleich Präsidenten der Gemeindschulpflegen seien. — Ist ein solches Vorgehen korrekt? und was würde ein h. Kirchenrath mit einer Gemeinde anfangen, von der er auf diesem Wege eine Antwort nicht erhielt, nicht erhalten könnte?

— Das «Wochenblatt von Meilen» hat sich schon bei verschiedenen Gelegenheiten vor dem «Päd. Beob.» bekreuzt und «Schutz- und Trutz»-Bündnisse gegen ihn geschlossen. Trotzdem schämt sich die Redaktion jenes Blattes nicht, unsere Artikel zu plündern und den Raub ihren Lesern als «Original» aufzutischen. (Siehe z. B. in Nr. 37 des «Anzeigers» die Briefe aus den Rekrutenprüfungen.)

Bern. Eine Stelle aus der «Proklamation des Volksvereins» für das Fabrikgesetz lautet:

Wenn der Berner Bauer freudigen Blickes die rosigen Wangen seiner Kinder und ihre klaren fröhlichen Augen betrachtet, so möge er bedenken, dass es in der Schweiz noch viele Hunderte von Kindern gibt, deren Wangen blass und eingefallen, deren Augen glanzlos sind, — er möge bedenken, dass das die Fabrikkinde sind, denen das vorliegende Bundesgesetz Hülfe und Schutz leisten will.

(Nach «Landbote».)

— **Thun.** Wachsthum des Fröbelgartens.

1873: Kinder 51.

1874: » 68, Theilung in zwei Gärten.

1875: » 79, drei Gärten.

1876: » 99.

1877: über 100. Innert 5 Jahren haben etwa 250 Kinder die Anstalt besucht.

(Nach Bern. Schulblatt.)

Uri. Die Rekrutenprüfungen vom 5. und 6. Okt. ergaben ein günstigeres Resultat, als im Vorjahr. Immerhin fallen auf 126 Geprüfte noch 38 Nachschüler, also 30 %. (Nach Urner Wchbl.)

Nidwalden. Selbst der Ultramontanismus wird schulfreundlich. Die Gemeinde Stans hat unter dem Präsidium des bekannten Röm-
lings, Kommissarius Niederberger, den Bau eines neuen Knaben-
schulhauses beschlossen. Das Frauenkloster daselbst leistet einen freiwilligen Beitrag von Fr. 3000.

St. Gallen. Zur Einweihung des neuen Museums in St. Gallen schickte ein städtischer Wehrmann, Herr Grütter, aus der Kaserne Herisau telegraphisch den schönen Festgruss:

Schreibt es empor hoch zu den Sternen,

Wenn im Jahrhundert der Kasernen

Die Geistessthat noch Bahn sich bricht!

Nicht Blei und Pulver sind die wahre Stärke,

Die Wissenschaften sind die Festungswerke

Für Freiheit, Wahrheit, Recht und Licht!

(Aus «St. Gall. Tagbl.»)

Thurgau. Amrisweil. Vor drei Jahren gründete ein Verein von Frauen für drei- bis fünfjährige Kinder einen Fröbel'schen Kindergarten, der sich bald einer grossen Anerkennung erfreute. Längere Zeit musste er sich mit einem sehr ungeeigneten Lokal begnügen. Edeldenkende Bürger des Ortes fassten nun den schönen Entschluss, dem jungen Institut ein freundliches Heim in günstiger Lage zur freien Benutzung unter möglichst billigen Bedingungen zu überlassen. Am 30. September fand der festliche Bezug des neuen Gartens statt. (Gehe hin und thue desgleichen!)

(Nach d. «Thurg. Ztg.»)

Schwarz. Vorschule der deutschen Literaturgeschichte für Mittelschulen. 2. Aufl. Amsterdam. Gebrüder Binger. Preis 2 Fr.

Inhalt: Redefiguren. Kurze Versehre. Dichtungsarten. Kurze Geschichte der deutschen Literatur. Entwicklungsstufen der deutschen Sprache. Anhang: Chronologische Uebersicht der deutschen Literatur. Alphabetisches Register. Diess Alles auf 124 Seiten. Das Büchlein bietet den theoretischen Stoff, welcher in den Oberklassen von Mittelschulen ergänzend zur praktischen Lektüre hinzutreten soll, um ein tieferes Verständnis des Lesestoffes zu erwecken. Das Skizzenhafte des literaturgeschichtlichen Theils wird angenehm unterbrochen durch die Inhaltsangabe nicht nur bekannter, sondern auch weniger bekannter neuerer Meisterwerke; dagegen fehlen biographische Angaben über die Dichter. Unsers Erachtens bietet schon der Abschnitt über die Redefiguren, noch mehr die Literaturgeschichte zu viele Namen; eine Vorschule sollte sich auf die wesentlichen Erscheinungen beschränken